



Friedemann Spicker, Jürgen Wilbert (Hg.)

Deutsche Aphoristik der Gegenwart

Eine aktuelle Bestandsaufnahme

Edition Virgines, ISBN 978-3-910246-18-8

„Sprüche, Slogans, kurze einprägsame Botschaften sind gefragt wie nie“ sagen die Herausgeber in ihrem Vorwort, und die Liebhaber von Aphorismen zitieren die originellsten Schöpfungen gerne in Begrüßungen, Geburtstagsansprachen und Leserbriefen. Dieses Buch ist eine Fundgrube mit Weisheiten (mit und ohne Anführungszeichen) aus allen Lebensbereichen, und wir freuen uns natürlich, dass auch etliche österreichische Sprachkünstler wie der der *Zaunkönig*-Gemeinschaft gut bekannte Gottfried Pixner in dieser Sammlung vertreten sind.

Hier nun eine kleine, natürlich subjektive Auswahl, die „Lust auf mehr“ machen könnte:

- Wenn man sonst keine Probleme hat, kann man heutzutage Millionen Menschen erreichen. (Michael Wollmann)
- Was in aller Munde ist, ist abgeschmackt. (Jürgen Wilbert)
- Auch in der Kunst gibt es mehr „Kaiser mit neuen Kleidern“ als Kinder, die darauf hinweisen. (Christian Weber)
- Einer seine größten Umwege: Er hatte den Rechtsweg beschritten. (Hans-Joachim Uthke)
- Die Natur stirbt am grünen Tisch. (Gerhard Uhlenbruck)
- „Optimisten leben länger“ las der Pessimist und nickte „Geschieht ihnen recht!“ (Michael Rumpf)
- Wahrer Sieger ist nicht, wer Menschen besiegt, sondern wer sie gewinnt. (Ernst Reinhardt)
- Zivilisation hinterlässt Müll, von der Kultur bleiben Schätze. (Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger)
- Politik ist die Kunst, Leute hinter ein Licht zu führen, das diesen erst im Nachhinein aufgeht. (Gottfried Pixner)
- Grundsätzliche Fragwürdigkeit ist die einzig erreichbare Wahrheit und bedingungsloses Gottvertrauen die einzig erreichbare Sicherheit. (Paul Mommertz)
- Sie durchsuchten mich nach Waffen, die Zunge haben sie übersehen. (Edith Linvers)
- Der Wahltag: das Urnenbegräbnis der Wahlversprechen. (Gerd Künzel)
- Es muss etwas fehlen, damit das Leben einen Sinn hat. (Hans Norbert Janowski)
- Mehrzahl von Einfach? Pluralismus. (Klaus Hansen)
- Wer denkt, nichts ändern zu können, sollte sein Denken ändern. (Ernst Ferstl)
- Gäbe es keine Hölle, fehlte manchen Menschen die Zukunftsperspektive. (Wilfried Besser)
- Es gibt viele Zeitungen, an deren Wahrheitsgehalt zu zweifeln ist. Verlässlich sind da nur die Todesanzeigen. (Manfred Ach)